

# Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corps-Belle oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesblätter oder dreiegehaltene Corpszettel oder deren Raum 10 Pfg.

Erheint täglich Nachmittags um 4 Uhr in Halle und in der Post bezogen 2 Mark.

Abonnementpreis für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 215.

Donnerstag, den 13. September 1888.

89. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Der wichtigste und interessanteste Gegenstand, mit welchem sich der gestern eröffnete deutsche Juristentag in Stettin beschäftigt wird, ist der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs. Der Bericht des Schriftführers, Geh. Justizrat v. Wilmonski in Berlin, über die Rechtsentwicklung in Deutschland seit der letzten Juristentagsversammlung spricht sich über den Entwurf folgendermaßen aus: „Dem deutschen Sinne entsprechend, und er nicht verfehlt, die Juristen in intensiver Weise zu Kritik anzuregen, und es hat natürlich auch der Juristentag die Aufforderung, seinen Inhalt an Verhältnisse zu den Bedürfnissen des Lebens und deutscher Verhältnisse zu verketten. Ohne zu bestreiten, daß der vielfach angegriffene Entwurf Verbesserungs- und namentlich ergänzungsfähig ist, mag es indeß an dieser Stelle gestattet sein, den in dem Entwurf ausgesprochenen, daß der sorgfältig und mühsam errichtete Bau in Betreff der allgemeinen Grundsätze mit liebevoller und schonender Scheu geachtet und daß, so weit nicht dringende Interessen des Verkehrs und des Lebens und die notwendigen Rücksichten auf die Zeitgeist und auf die Entwicklung deutscher Rechtsinstitute Veränderungen und Ergänzungen gebietet werden, nicht verfehlt werden möge, die Einseitigkeit des Werkes in Betreff der allgemeinen Rechtsgrundsätze zu zerlegen, wesentliche Grundsätze abzurufen und die Wohlthat einheitlichen Rechts für das deutsche Reich noch länger uns vorzuenthalten, als durchaus nötig ist. Die Erziehung der vielen Rechtsnormen durch ein für alle Deutschen im Reichsgebiete gleiches Rechtssystem und die Möglichkeit der gleichen Kenntnis und Anwendung derselben Rechtsnormen im germanischen deutschen Reich ist ein so unschätzbare Gut, daß die Freude daran auch überwiegen muß, wo dem Einzelnen zugunsten ist, solche Rechtsnormen zu verlassen, welche er für richtiger gehalten hat, weil er mit ihnen groß geworden ist. Hoffen wir, daß der Zeitpunkt nicht fern ist, wo wir die Einheitlichkeit des bürgerlichen Rechts als eine Wahrheit erleben. Wir werden dann besser und leichter diese wirklich reformbedürftige auch einheitlich reformieren können. Dagegen bleibt immer noch der Wunsch und das Bestreben, daß auch auf vielen Gebieten, welche der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs noch unberührt, bzw. der Landesgesetzgebung überlassen hat, ebenfalls die Einheitlichkeit hergestellt werde.“

Der deutsche Juristentag wählte Dr. Drechsler, Senatspräsidenten beim Reichsgericht zu Leipzig, zum

ersten Präsidenten, sowie den Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Thämmel, den Geheimen Ober-Justizrat Dr. Weg, beide von Stettin, die Professoren Dr. Dernburg, Dr. Delbült (Berlin) zu Vice-Präsidenten. Zu Schriftführern wurden Reichsamtalt Hornow (Hamburg) und Vordirector Hänsch (Stettin) gewählt. Unter den bisher eingetragenen 400 Theilnehmern aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns sind hervorzuheben: Senatspräsident des Reichsgerichts Dr. Drechsler und Reichsgerichtsrath Dr. Peterßen (Leipzig), Geh. Justizrat von Wilmonski, Kammergerichtsrath Dr. Olshausen, die Professoren Dr. Brunner, Kubo und Wierle (Berlin), Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Jacques (Wien) und Staatsrath Dr. von Köllin (Stuttgart). Der Juristentag nahm dem Antrage des Referenten Prof. Dr. Brunner (Berlin) gemäß folgende Resolution an: Es empfiehlt sich, in das bürgerliche Gesetzbuch den Grundsatz aufzunehmen, „Kauf bricht nicht Miete“. Ueber die Frage: Empfiehlt es sich die Prüfung der Wahlen für gezeigende Körperschaften als eine richterliche Thätigkeit anzuerkennen und deshalb der Rechtsprechung eines unabhängigen Wahlprüfungsgeschichtes zu unterstellen, ging die Verammlung nach langer Debatte, weil die Frage nicht zur Kompetenz des Juristentages gehöre, zur Tagesordnung über.

\* Die Emin-Pascha-Frage, der man bisher in Deutschland einen mehr wissenschaftlichen Charakter zugewiesen hat, gewinnt neuerdings, durch das immer augenfälliger hervortreten der englischen Interessenpolitik in Ostafrika auch eine stark politische Seite. Man kennt jetzt den Hauptgrund der Expedition, welche Stanley zu Emin Pascha unternahm, es war der, den deutschen Pionier zu bewegen, in die Dienste der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft einzutreten und die Provinz, deren Gouverneur er ist, dem englischen Besitze auszuliefern.

Sollte sich nun das aus London herüberbringende Gerücht bestätigen, daß Stanley im Monat März Wadelai erreicht habe, so entsteht die Frage, wie sich wohl Emin Pascha zu dessen Vorschlägen verhalten wird. Mit Rücksicht darauf, wie vorsichtig derselbe in allen unerwarteten Lagen während der letzten fünf Jahre handelte, kann es als wahrscheinlich betrachtet werden, daß er den Antrag, in die englische Gesellschaft einzutreten, nicht annimmt und es vorzieht, in seiner jetzigen unabhängigen Lage zu bleiben. Dabei entsteht von selbst die Frage, was soll eigentlich aus dem Gebiete, das Emin Pascha beherrscht, werden? Mit Bezug hierauf ist schon der Gedanke laut geworden, man solle jene ausgedehnte Provinz als unabhängig und neutral erklären. Eine solche Lösung

würde wahrscheinlich Emin Pascha selbst, der sich bis in die letzte Zeit hinein noch als ägyptischer Statthalter betrachtete, am meisten zuzagen. Unter dem Gesichtspunkte, daß Dr. Schnizer einem Eingehen auf die englischen Vorschläge ausweicht, ergäbe sich für die deutsche Emin Pascha-Expedition eine gute Aufgabe.

Drei Expeditionen zur Auffindung Stanley's sind angekündigt worden: eine französische unter der Führung des Aufstiegers Saller, eine amerikanische unter dem Befehle des Marineoffiziers Lieutenant Schufeldt und eine englisch-österreichische unter der Leitung des Majors Dodner. Während die amerikanische Expedition von San-Francisco aus nach den Seen vordringen will, beabsichtigen die beiden anderen Führer, den Weg über den Congo einzuschlagen. Der „Mon. gazette“, das Organ der Kongoregierung, erklärt alle drei Expeditionen, für wenig ernsthaft und bezweifelt ihr Zustandekommen.

\* Der Vorstand der deutschen Kolonial-Gesellschaft, welcher unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe am gestrigen Dienstag in Wiesbaden tagte, erklärte das Unternehmen durch Vorschreibung deutscher Stationen in Ostafrika zur Verbindung mit Emin Pascha für im nationalen Interesse wünschenswert, und erklärte sich ferner bereit, die Bewerte zu unterstützen. Hieran wurde ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgehandelt, in welchem es heißt, daß der Vorstand, zum ersten Mal seit dem Regierungsantritt Se. Majestät verlannt, welches Se. Majestät den kolonialen Bestrebungen, insbesondere dem geplanten Unternehmen für Emin Pascha gegenüber kundgegeben habe. In einem zweiten Telegramm an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck bittet der Vorstand, dankbar für die bisherige thatkräftige und umsichtige Förderung der kolonialen Bestrebungen, auch der Expedition für Emin Pascha seine machtvolle Unterstützung nicht fehlen zu lassen.

\* Die „Nationalzeitung“ hatte die Verabschiedung des bisherigen Oberpräsidenten von Westpreußen, Herrn von Ernsthausen auf den früheren Minister des Innern Herrn v. Büttlamer zurückgeführt: Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet dies für durchaus unberechtigt. Der Rücktritt des Herrn v. Ernsthausen sei vielmehr durch Fragen veranlaßt, welche mit der Ueberwemmung und der Verletzung von deren Folgen zusammenhängen — Fragen, die sich während der Dienstzeit des Herrn v. Büttlamer noch nicht voll übersehen ließen. Mit Rücksicht auf dieselbe Angelegenheit wurde Herr von Leipzig, welcher

9]

## Primerose.

Romantische Erzählung aus der französischen Ritterzeit. Nach einem älteren französischen Stoffe bearbeitet von A. v. W.

Ihre lang bewährte Tugend, das Ansehen und die Achtung die sie genoß, die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit ihrer Erzählung überzeugten den Grafen ganz von Primeroses schrecklicher Lage. Sie war unschuldig, doch konnte man sie nicht rächen; der Verbrecher war unbekannt, von niedriger Herkunft, Wuth, Scham und Verzweiflung beherrschten des Grafen Herz, Trostlosigkeit und Schreden erfüllten das ganze Schloß; und Gerardets unwilliges Verbrechen hatte mehr vermagt, als Geradets Nachdurst hätte wünschen oder zu Stande bringen können.

Der Graf von Beaucaire suchte vergeblich nach Mitteln, den Urheber seiner Schmach zu entdecken, um ihn seiner gerechten Rache zu opfern. Vergebens machte sich sein Schmerz in Ausdrücken der Wuth und Kaiser Luft. Die treue Anne warf sich ihm zu Füßen: „Schont wenigstens Eure Tochter“, bat sie ihn flehentlich, „Um sie zu retten, habe ich bis auf den heutigen Tag das traurige Geheimniß bewahrt, daß nur keine Folgen mich zwingen Euch zu entdecken: helft mir Primerose aus ihrer Verzweiflung erretten.“

„Geh“, antwortete der Graf bitter und mit gekemtem Blick, „geh, rette ihr Leben; aber nie erdühne sie wieder vor meinen Augen: ich würde ihren Anblick, meine Schande und ihren Schmerz nicht ertragen können.“

Die Anne eilte zu ihrem unglücklichen Schilling zurück. Primerose hatte sich von ihrer Schmach erholt und in qualvolle Gebüden verweilt, hatte sie in ihrem Gedächtniß alle Einzelheiten ihres Unglücks vorbezeichnet lassen, der herrlichen Traum und was sie seitdem erlitten. Zuversichtlich, was sie zunächst nicht hätte lassen können, stellte sie ihm seine Güte dar und erklärte ihr alles, was ihre Anne ihr so sorgfältig verbergen hatte. Bis dahin hatte Geradets Bild stets die Erinnerung an ihren vermeintlichen Traum begleitet: jetzt war es ihr klar, dies Bild war nur

die Frucht ihrer Einbildungskraft, das Verbrechen des Hirtin war schreckliche Wirklichkeit.

Entsetzt, erniedrigt durch die Offenbarkeit ihrer Schande, ertrug er sich selbst, ihrer Ehre zugute und ihres Geliebten verlustig, gab Primerose nur noch der Verzweiflung Gehör. Vergebens suchte ihre treue Anne sie zu beruhigen; die finsternen Entschlüsse erfüllten das Herz der Unglücklichen. Das Erste, woran sie dachte, war, sich den Tod zu geben. Aber der Gedanke an das unschuldige Weib, dessen Mutter sie jedoch immerhin sein sollte, — hemmte ihren Arm: sie wollte leben bis zu seiner Geburt. Doch konnte sie weder den Anblick ihres Vaters noch ihrer Bekannten ertragen. Um sich deren Wästen zu entziehen, faßte sie daher den unüberwindlichen Entschluß, heimlich, allein und für immer Beaucaire und ihren Vater zu fliehen, nach Marseille zu gehen und dort die Heimkehr in Armenhausen zu erwarten, das Kind dem Findelhause zu übergeben und gleich darauf ihre traurigen Tage zu beschließen. Die Freundschaft ihrer Anne machte für einen Augenblick den Wunsch in ihr regte, sie ins Vertrauen zu ziehen; doch fürchtete sie, sie möchte ihre Flucht verrathen, sicherlich nicht ihren Tod ausgehen; daher entsagte sie auch diesem letzten Troste.

Primerose besaß Willensstärke und Muth; ihr Unglück hatte sie darin noch vervollkommen und jene unbedeutenden Schwächen beseitigt, die ihr Unglück mit herbeigeführt hatten. Wenn Primerose die Kraft hatte, einen solchen Entschluß zu fassen, so war sie auch stark genug ihn auszuführen. In der Nacht, die jener ärztlichen Consultation folgte, entschwand sie aller Wästen, und in einem Pagenanzug, den sie sich zu verschaffen gewußt hatte, verließ sie unbemerkt das Schloß und die Stadt Beaucaire. Ein Pferd, das sie am äußersten Ende der Vorstadt kaufte, gewährte ihr die Möglichkeit sich mit Schnelligkeit zu entfernen; und sie hatte schon einen tüchtigen Vorsprung, als man am andern Morgen ihre Flucht bemerkte.

Primerose hatte nämlich ihre Anne, die schon seit langer Zeit keine Ruhe hatte finden können, aufgefordert, sich wenigstens für diese Nacht einige Stunden Schlaf zu

gönnen; und diese ging, da Primerose ruhiger geworden schien, scheinbar auf das Anerbieten an, benützte aber die Zeit, um zu dem Grafen zurückzulehren, ihn, wenn möglich, zu einer Sinnesänderung zu bewegen. Es dauerte lange, bis sich der Graf überreden ließ. Bis zum Morgen hatte er allen Bitten und Thränen widerstanden. Endlich gab er nach und willigte ein, Primerose wieder zu sehen, als man ihnen ihre unerwartete Flucht mittheilte.

Der Schreck preßte ihnen einen Schmerzensschrei aus. Alle Leute des Grafen wurden sofort verlannt, Befehle ertheilt, die ganze Stadt, alle Straßen der Umgegend zu durchsuchen, unbefchränkte Belohnungen wurden ausgesetzt, wer zuerst ihrem Vater sie selbst oder Kunde über sie bringen würde.

Unnütze Bemühungen, vergebliche Nachforschungen! Primerose hatte einen zu großen Vorsprung erlangt. Sie sollte ihr Geschick voll und ganz ertragen, der Graf aber, in dem Wahne sie für immer verloren zu haben, für seine unwürdige Schwäche lange und schwer gekrafft werden.

Ineb hatte sich die seltsame Kunde wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet; allenthalben herrschte eine gewaltige Bestürzung. Geradets Knappe, der auf Befehl des Oheims seines jungen Herrn sich in Beaucaire verborgen hielt, erfuhr Primeroses Unglück zugleich mit ihrer Flucht. Er konnte und mochte es nicht glauben, und doch in steter Angst eine traurige Befragung der unsicheren Gerichte, von denen ganz Beaucaire erfüllt war, zu finden, beschloß er sich seiner alten Freundin, der Anne zu entdecken. Er schwankte zuerst wegen des Incognitos, das ihm zu wahren befohlen war; aber die Theilnahme für Geradets flehte; er ging auf's Schloß und verlangte die Anne zu sprechen.

Da man ihn als Geradets Knappe wieder erkannte, führte man ihn eiligst zu ihr, und sein Anblick entlockte ihr von neuem Thränen. Der Knappe entdeckte ihr nicht Geradets geheimes Aufenthalt, sondern theilte ihr nur mit, sein Herr, der Primerose immer noch zärtlich und leidenschaftlich liebe, habe ihm befohlen sich hierher zu begeben und verborgen zu halten, um unangesehnt flüchtige Nachrichten über seine Geliebte erhalten zu können; er sei

die Provinz Westpreußen aus früherer amtlicher Thätigkeit kam, das Oberpräsidium in Danzig angetragen und von diesem angenommen.

\* Der gegenwärtig in Berlin zu seiner 17. Generalversammlung zusammengetretene deutsche Apothekerverein wird, wie wir hören, in nächster Zeit eine Eingabe an den Reichstager richten, welche sich auf die Erhöhung der Anforderungen für den Eintritt in den pharmazeutischen Beruf bezieht. Schon in seiner vorjährigen Generalversammlung hatte der Verein beschloffen, bei der Reichsregierung in der erwähnten Richtung vorstellig zu werden, jedoch hatte er sich bei näherem Eingehen in die Materie herausgestellt, daß eine erneute Vorstelligung auf Grund der vom Vereine bereits einmal, im Jahre 1880, eingereichten diesbezüglichen Denkschrift nicht mehr möglich war, da das Material über diese Angelegenheit inzwischen stark angewachsen war und einer gründlichen Durcharbeitung bedurfte. Diese Arbeit ist jetzt soweit gefördert, daß geschloffen werden kann, die beschlossene Denkschrift im Laufe der nächsten Monate fertigzustellen und ihrer Bestimmung zuzuführen.

\* Der Präsident Carnot und der Ministerpräsident Floquet sind Dienstag Nachmittags in Cherbourg eingetroffen. Auf der Durchreise von Saint Es emping Carnot den Marine und den Präsidenten des Generalrathes, welche ihn empfingen, der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Kräfte einen erweiternden Rath angedeihen zu lassen. Bei seiner Ankunft in Caen wurde der Präsident Carnot auf das Festlichste begrüßt, ebenso auf allen Stationen, wo der Zug anhält. Einige verzeimte Aute: „Es lebe Boulanger!“ wurden unter den Beifallrufen der Menge kaum vernommen. Abends fand in Caen ein Banket statt, bei welchem der Präsident auf den vom Marine ausgeführten Toast antwortete, das Vertrauen der Bevölkerung werde nicht getrübt werden, die Freiheit der Republik seien nicht bedroht, und wenn dies einmal der Fall sein sollte, so könne die Bevölkerung getrost sein, daß die Regierung der Republik dieselben zu verteidigen wissen werde.

Nach einem der Staaten-Correspondenz aus Paris übermittelten Drahtbericht meldet der „Matin“, General Boulanger habe den Oberprocurator des heiligen Synods, Kobedonozov, um eine Unterrichtung in Salzburger Angelegenheiten, welche letzterer jedoch abgelehnt habe; der „Matin“ meint allen Anlaß zu haben, diese ihm zugegangene Meldung für richtig zu halten.

\* Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Bietermarburg unter dem Datum des Dienstags gemeldet wird, habe der von der Transvaal-Regierung abgeordnete Grenzkommissar Meyer, welcher aus Boshad zurückgekehrt ist, berichtet: Die Zulul wurden entworfen und Dimzul habe sich der Transvaal-Regierung gegen die Versicherung, daß er den Engländern nicht ausgeliefert werden solle, ergeben. Dimzul, welcher gegenwärtig krank sei, bleibe unter Bewachung der Transvaal-Polizei. Indoboko solle sich ohne Begleitung in das Zongoland geflüchtet haben.

### Staatsanwaltschaftliche Nachrichten

Wien, 11. September. Die Südbahn hat in Folge der in Eskitrol eintretenden Ueberfluthungen und des zwischen Magerath und Saltau festgestellten Zusammenstoßes den Verkehr zwischen Brunnau und Saltau eingestellt, auch die Verbindung zwischen Binsola und Comblino in unterbrochen. — In Verona dauert die Ueberfluthung durch die Etsch fort,

getreulich diesen Befehle nachgekommen, von niemand erkannt, selbst nicht von ihr; durch die anlaufenden Gerichte aber in Schrecken gesetzt, habe er nicht seine Pflicht zu verlegen gemeint, wenn er käme, um von ihr selbst zu erfahren, was wahrer daran sei.

Die Amme war zu aufschuldig und schätzte ihren Freund zu hoch, um ihn gegenüber Verstellung anzuwenden, die übrigens auch nach dem Austritt, den der Graf herbeigeführt hatte, ganz unnütz gewesen wäre. Die Wahrheit war außerdem für Primerose weit günstiger als alles was man hätte erfinden können, um ihre Lage in einem milderen Lichte darzustellen. Sie verhehlte also nichts und erzählte den ganzen Hergang von der verhängnisvollen That, von dem Versehen des Mundschienen und dessen traurigen Folgen; sie erinnerte an alle, selbst die geringfügigsten Umstände und sah mit Genugthuung, wie ihr Freund ihren Schmerz theilte.

In der That mußte dem Knappen der zeitliche Zusammenhang von Primerose's Unglück und Gerards's heftiger Verzweiflung auffallen. Darin lag ein erschreckendes, für ihn aber undurchdringliches Dunkel. Wie steigerte sich aber sein Entsetzen, als ihm die Amme den neben Primerose gefundenen Hut zeigte! Er erkannte ihn sofort. Ein verhängnisvoller G und P im Strohgürtel ließen ihn nicht mehr daran zweifeln, daß es Gerards's Hut sei. Dies Dunkel erhellte die Aufklärung. Bevor man den tagendehaltigen und ganzschlechten aller Lebenden beischuldigen, mußte man noch sicherere Beweise haben als diese thörichten Anzeichen. Der Knappe gebrauchte die Vorsicht, den Grund seiner Unruhe zu verheimlichen und nahm beim Abschied ganz unbemerkt den Hut mit, der Gerard's sollte er wirklich schuldig sein, hätte vertragen müssen.

Da sein Aeußerstes in Beaucaire von nun an zweifeln war, glaubte er nichts eiligeres zu thun zu haben als nach dem Kirchhofs-Kloster zurückzukehren und dem Oben seines Herrn die traurigen Nachrichten und schriftlichen Entschuldigungen zu überbringen. Für diesen bedurfte es freilich des Zeugnisses des Knappen nicht, da ihm Gerard's ja selbst unter herzerweichenden Gewissensbissen das Verbrechen eingestanden hatte; aber sein Herz brach bei der Erzählung von den schrecklichen Folgen, die es nach sich gezogen hatte.

der Eisenbahnstamm zwischen Zalomona und Aldenno ist unterbrochen.

**Ausbruch, 11. September.** Weitere mehrfache Berührungen durch das Hochwasser werden gemeldet. Aus Dammbrüche haben fastgehoben. Der Bahndirektor von Eiden ist zur Besichtigung nach Eiden. Die nächst dem Eiden gelegenen Eisenbahnbrücke sind überfluthet. Das Wasser steigt weiter.

**Dom, 11. September.** Der Comolese überfluthete die Stadt Vecco. Die Kanäle entleeren die Baaren aus den Kanälen. Der Regen hält an.

**Verona, 11. September.** Im Folge der unangenehmen Verhältnisse der Truppen, welche die Provinz und die Provinz, die Ueberfluthung auf den nächst gelegenen Theil der Stadt einschloß. Da der Wasserstand der Etsch bei Etsch seit mehreren Stunden stationär geblieben ist, hofft man, daß die Kanäle der Etsch fließen werden. Der spanische General veranfaßte zu Ehren der Marine und Civilbehörden am Bord des Panzerdampfers „Ammencia“ ein Banket, bei welchem Donato als Capitan, Frankreich, die spanische Marine und indem auf die Königin regierten, den König sowie auf die spanische Marine ausbezeichnet wurden.

**Athen, 11. September.** Das Erdbeben in Aegion verursachte einen Schaden von nahezu einer Million. 20 Personen sollen dabei verletzt worden sein. Arcypis reiste heute nach Aegion.

### Europ.-Chronik

\* Der Kaiser ist Dienstag früh in Bremerhaven eingetroffen und hat sich bald darauf an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ begeben. Das zahlreich versammelte Publikum bereite dem Kaiser enthusiastische Ovationen. Es liegen aus fernere folgende Nachrichten vor:

**Bremen, 11. September.** Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist heute früh um 4½ Uhr von der Hebe abgehampft und um 6½ Uhr am Bremerhaven-Steinbock und Hohenzollern vor Anker gegangen.

**Wilmshaven, 11. September.** Die Yacht „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord, hat sich heute Vormittag dem Wilmshavener See angelangt.

**Stralsund, 11. September.** Wie in unerschrittenen Kreisen verlautet, ist der Zeitpunkt für den Besuch Sr. Majestät des Kaisers nimmer bestimmt festgelegt. Sr. Majestät wird am 23. d. M. von Mainz kommend den König und die Königin in Stralsund besuchen.

Der König von Sachsen trifft am Donnerstag Morgen in Berlin ein, um den Manövern bei Wilmshaven beizumohnen. Bereits heute treffen aus demselben Anlasse in Berlin ein: Generalmajor Alfred von Deterle, die Prinzen Ernst und Wilhelms von Bayern und der Prinz von Hohenzollern. Die Ankunft des Großfürsten Nicolaus erfolgt erst am Freitag.

Die Kaiserin Augusta ist Dienstag Nacht 12½ Uhr in Baden-Baden eingetroffen und hat im Wilmshavenigen Hause Wohnung genommen.

Die Kaiserin Augusta kam wie am Freitag, so auch am Sonnabend und Sonntag von Badewald nach Weimar und nahm u. A. auch das Goethe-Porträt von Weimar unter Führung des Herrn v. Schütz mit. Die Kaiserin Augusta, die hohe Frau, der aus der Zeit ihrer Jugend die Erinnerung des Goethe-Hauses während des Lebens des Dichters noch lebendig ist, sprach sich mit großer Zufriedenheit über die neue Wiederherstellung der Räume und die treffliche Ausstattung der neuen Räume des Museums aus und ließ der Goethe-Gesellschaft, zur Erinnerung an diesen Besuch, 1000 M. überreichen. Vor ihrer heute erfolgten Abreise ließ sie dem Oberbürgermeister von Weimar für den Betrag 1000 M. spenden, damit mit einem Altbücherei Handbilde.

Die feierliche Trauung der Prinzessin Maria mit dem Herzog Amadeus fand gestern Vormittag im Königsplatz zu Turin statt. Der bürgerlichen Ehegerichts folgte sodann die kirchliche Cerimonie in der Capella Sabauda des Domes. Derselben wohnten bei: der König und die Königin von Italien, der König und die Königin von Portugal, der Prinz von Neapel, der Herzog von Doria, der Prinz von Palapone, die Prinzessin Clothilde mit dem Prinzen Louis, die Königin Margherita der königlichen Familie, sowie die Minister und sämtliche Militärs und Civilbedienten. Der Hochzeit von Turin, Stralbon Almonda, vollzog die feierliche Handlung. Die Strophen zum Dome waren von dichtgebräugten Menschenmassen besetzt und wurden die Neuverheirateten, sowie die übrigen höchsten Herrschaften begeistert begrüßt.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ verließ der König den Ministerpräsidenten Crispi den Annunziatenorden.

Geh. Rath Dr. Pape f. Die Krankheit des Vorsitzenden der Kommission für das Reichsgesetzgebungs, des Geheimraths Dr. Pape, hat einen unerwartet schnellen Verlauf genommen. Nachdem der Kranke bereits in der Nacht zum Dienstag mit dem Sterbeschatten versehen worden war, lagen jede Hoffnung auf Besserung ausgeschlossen. Der Tod trat denn auch Dienstag Nachmittags 3 Uhr ein. Geheimrath Pape, der vor 2 Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Geheimrath Pape war 1816 zu Berlin in Preußen geboren, studierte in Bonn und Berlin, wurde 1838 Referendar und wählte sich dem Niederlande. 1853-61 war er Mitglied der mit der Ausarbeitung des preussischen Handelsgesetzbuchs betrauten Kommission. 1859 wurde er zum vortragenden Rath im Justizministerium berufen und mit dem Genuß einer Prozedurordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betraut. 1867 Ernennung zum Bundesrath, Mitglied der Kommission für den Entwurf einer Civilprozedur-Ordnung. 1870 Vorsitzender des Reichsgesetzgebungs-Komitees und 1873 Mitglied des Reichsgesetzgebungs-Komitees und seit 1884 Mitglied des Staatsraths.

Ueber seine Einrichtungen. Von verschiedenen Seiten kommen Ueberfluthungsnachrichten. Die harten Prüfungen, welche in diesem Jahre über die Anwohner der schlesischen Gebirgsflüsse verhängt wurden, dauern noch fort. Kaum sind die Schäden, die das eine Hochwasser angerichtet hat, nothdürftig reparirt, so zerbricht ein neues Hochwasser wieder die ganze Arbeit. Aus Süd-Preußen,

Nord-Italien, und den spanischen Provinzen Valencia, Granada, Badajos und Almeria liegen Meldungen von Verheerungen durch Hochwasser und überfluthungen. Die neuesten Nachrichten hierüber finden unsere Leser unter den telegraphischen Nachrichten.)

\* Der geschäftsführende Ausschuss des Comitees zur Unterstützung der Ueberfluthungen in den deutschen Stromgebieten hielt Dienstag Mittag im Rathsaule eine Sitzung ab zur Erledigung einiger eingegangener Unterstützungsgeldche. Es wurden für Sibirische 1/3 Sibir. 200000 M. bewilligt und für P. Holland 40000 M. zur Verfügung gestellt, von denen 25000 Mark sofort abgefordert werden sollen.

\* Marine. S. M. Fahrgew „Lorelet“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Friz, von Ginder, ist am 11. September in Constantinopel eingetroffen.

\* Am Freitag waren unter der Zeit vom 29. September bis zum 4. Oktober ein englisches Uebungsgefahrader vor Anker liegen.

\* Minister von Moya's, bisheriger Vertreter des Reichstages Gummereck, lehnt eine Wiederwahl für das preussische Abgeordnetenhaus ab.

\* Alterthumsverein. Das Montag Abend, zu Ehren der Generalversammlung der deutschen Reichstages- und Alterthumsvereine, im Saale der Loge zur Eintracht in Bogen stattgehabte Festessen war sehr zahlreich besucht. Der Toast auf Sr. Majestät den Kaiser wurde vom Oberpräsidenten Grafen von Jellich-Wilchitzky ausgebracht und mit Begleitung aufgenommen. Der Oberbürgermeister Müller brachte auf die auswärtigen Gäste, der Stadtrat Friedel (Berlin) auf die Stadt Bogen einen Teinstpruch aus. Heute fand die zweite allgemeine Sitzung des Vereines statt, an diebeile schloßen sich Sectionsitzungen.

In der getragenen Delegirten-Versammlung wurde Mes für die nächste Generalversammlung in Aussicht genommen. An Sr. Majestät dem Kaiser wurde solches Telegramm abgeandt. „Sr. Majestät dem deutschen Kaiser bringt die in Bogen tagende Generalversammlung der deutschen Reichstages- und Alterthumsvereine ihren allerunterwürfigsten Festguth dar. Sei unserm Kaiser Wilhelm.“

\* Sozialistenprozess. Vor dem Berliner Landgericht I begann gestern der Sozialistenprozess gegen Müller und Gnoien. 24 Angeklagte, die angeklagt sind, in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. die feierlichen Proklamationen an den Reichstag und den Landtag, welche am Tage zuvor durch Aufschlag an vielen Straßenenden und ins Auge fallenden Orten veröffentlicht worden waren, mit rothen Fäden sozialdemokratischen Inhalts überzogen zu haben. Die Angeklagten gaben bei der ersten Vernehmung an, daß sie nur unvollständigen Kenntniss aufgebracht worden seien, die rothen Fäden anzuflicken und theils aus Gefälligkeit, theils gegen Entgelt seien sie der Aufforderung nachgekommen.

Zwischen Berlin und Breslau ist seit gestern die Telegraphenleitung unterbrochen worden und zwar an beiden Enden. Die Ueberfluthung Berlin-Breslau ist unter allen bestehenden Union die längste.

\* Herr Maxell Wadenze erlöst in der Wall Markt Waerze und verordneten Wäden eine neue Adresse für sein demnächst erscheinendes „Welt“. Er heißt so: „Das Verlangen nach dem Welt des Kampffes verbreitet sich immer mehr, doch wird das Hauptinteresse bestehen nicht in der wissenschaftlichen, sondern in der literarischen, als vielmehr in den Nachrichten der Welt, welche der Reichthum des Reichthums nach dem Verlust der Summe seinem mehrheitlichen Verfaller einwandig. Einige dieser Kategorien Kommunikation werden wahrscheinlich bedeutendes Aufsehen machen.“

Die Auflage der Times ist nach dem „Star“ kaum noch 1000, was denn nicht, eine stetige Verminderung der Abonnenten, auf welche die Times seit Jahren schon Londoner Tagesblätter eine Auflage von täglich circa einer Viertelmillion.

Eine grauenhafte Entdeckung. In Folge eines anonymen Briefes nahmen am 6. d. M. der Polizei Staatsanwalt zu Berlin, sowie das Amtsgericht von Sanssouci eine Untersuchung vor, die dem S. anfangs folgendes ergab: In einem vollständig dunklen, schmucklosen Raum, dem dem Dornen ein polizeimäßiger Geruch entströmte, fand man ein 30 Jahre altes Mädchen, das an einem Fuß mit einer eisernen Kette befestigt war. Ihre Haare bereits war die ungeschickliche, welche lange Zeit geflochten gewesen sein soll, an hiesigen traurigen Orte von der eigenen Mutter und zwei Brüdern gelassen gelassen worden. Die unmittelbaren Angehörigen wurden sofort in Haft genommen, das Mädchen aus seiner elenden Lage befreit und ins Spital nach Charlotten überführt. Die gerichtliche Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Ueber einen Vor der Danziger Welt das Frankfurter Amt Welt folgendes zu berichten: Aus Berlin'sch erhielt vorgestern ein in einer Drucker in Frankfurt a. M. beauftragter Drucker die Mitteilung, daß ein dort verlebener Einwohner, dem er bei der Einbürgerung jenes Ortes im Jahre 1870-71 das Leben gerettet, ihm vor seinem Tode 2500 Francs testamentarisch vermacht und außerdem ein Testament seiner Tochter und Unterlebensliebe die Auflage gemacht habe, ihm bis an sein Lebensende eine Jahresrente von 150 Mark zu zahlen.

Ein sportliches Ereignis Alexander Ranges wird auf der Wiener Prudenzen am 23. September stattfinden; an dessen Tage nämlich wird das Rennen um den Wiener Jahreskämpfers, der 25000 Gulden beträgt, gehalten werden. Zwei deutsche Pferde werden sich an diesem Spiele betheiligen; das ist Hauptgestüt Gladis mit „Kumpferfeld“ entzenden und Herr Schützinger'sche „Rabbi“. Die Leistungen des letzteren Pferdes in ihrem Jahre, das von Gänzung ab Sieg auf Sieg errang, hat bekannt „Kumpferfeld“ dagegen erlitten während der diesjährigen Rennlauf nicht an der Öffentlichkeit, während er in der vorjährigen, auch beim Rennen in Pest, die schwarzen weißen Farben als die ersten durch das Ziel zog.

In der Waller 2 heiterem Mittel der Selbstmordverbot der Deming'schen Savalia das Verbot des Tages. Am 5. d. M. sollte Präsident Savalia in der „Kawitz“ ausreisen, als plötzlich eine Blaise erfolgte und Mr. Wang ihre Note übernahm. Das blühende Unwohlsein, welches diese Willensänderung bewirkte, hat wie manchem bekannt wird, einen ersten, fast tödtlichen Symptomen. Präsident Savalia wurde von den Ministern der ersten Diner vertrieben und hatte Ost (Gaudman) genommen. Den Besichtigungen der Werte gelang es jedoch die Künstler am Leben zu erhalten.

Der frankfurter Silberberg. Der richtige Name des Silberberges ist, wie bereits gemeldet, ermittelt worden. Bislang waren verungen, demnach die „Frankl. Jg.“, die dies Reichthal erzieht wurde über die räthselhafte Silberberg und Innerlichkeit unserer Volksbegeister hat doch zum ersten



# Total-Ausverkauf von Friedrich Grosse,

Leipzigerstr. 3.

Schluss am 22. September.

Das Lager ist in Unterhosen und Jacken, Wollenen Waaren, Strümpfen, Cachenez, bunten Büschen und Sammeten, Posamenten etc. noch reichlich sortirt. Nengarnirte Winterhüte für Damen und Mädchen.

Partien zu jedem annehmbaren Preise.

Ladeneinrichtung: 2 Ladentische, 2 Glasschränke, Hut- u. Corsettständer, 1 Copirpresse.



## Franz Mohs, Herrenstraße 20,

offerirt in hochfeiner Winterware:

besten Thür. Landschinken, à Pfd. 110 Pfg.,  
beste Thür. Serelatwurst, à Pfd. 125 Pfg.,  
ff. Thür. Zungen- und Blutwurst, à Pfd. 80 Pfg.,  
frische und harte Knackwürstchen, à Paar 25 Pfg.

## Neues Theater. Nur bis Sonntag Ausstellung Neues Theater.

des Dioramas:

**Aufbahrung Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. im Dome zu Berlin.**

Mit allerhöchster Genehmigung nach der Natur gemalt von W. Pape. Geöffnet von früh 9 bis Abends 8 Uhr bei künstlicher Beleuchtung. Eintritt: von 9-1 Uhr 1 Mk., von 2-8 Uhr 50 Pfg. || Orgelbegleitung: 10-12 Uhr, von 2-8 Uhr 50 Pfg.

Orgelbegleitung: 3-6 Uhr. Oprengläser stehen zur Verfügung. In Berlin in den ersten 4 Wochen von über 60,000 Personen besucht. Vereinen und Schulen bei vorheriger Anmeldung halbe Preise. **G. Pelliccioni & Co.**

## Große Pferde-Auction.

In Auftrage des Fuhrwerksbesizers Herrn Ernst Büniger sollen auf dessen Gehöft am Sonnabend den 15. September cr. Vorm. 10 Uhr in Magdeburg-Zudenburg, Breiteweg Nr. 129 a-b wegen Beendigung größerer Arbeiten ca. 80 Stück schwere, größtentheils nur junge gute Pferde, größtentheils als: Mohrenschimmel, Rapen, Braune, auch paarweise passend, sowie 2 gut und sicher eingefahrene Handveriche, 5 Jahr alte Wagenpferde, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Magdeburg.

J. G. Müller, Auct. u. vereid. Tagator.

## Auction.

Freitag den 14. d. Mis. Vormittags 9 1/2 Uhr verleierte ich Geisstr. 42 hiersebst zwangswelke:

1 Piano, 1 Billard mit Zubehör, 1 Büffetschrank, 1 dreiseitigen Bierdruckapparat, 10 St. Wirthstische, ca. 70 St. Stühle, 1 runden Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Küchenschiff, 7 Hängelampen, verschiedene Portieren und Fensterzuggardinen, ca. 50 Stk. Biergläser, Spiegel und Silber, 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Grdenofen u. verschied. Haus- und Küchengeräth.

Kraft, Gerichtsvollzieher. Neue und gebrauchte Möbel aller Art verk. billig. Drusostraße 6.

## Echt Löwenbrän

**C. Nesse,**  
„Hôtel Stadt Berlin,“  
Leipzigerstrasse 47.

Größtes Lager

**Trauerhüte**  
von 3-20 Mark.

**Trauerfloie und Büschen.**

Hoflieferanten

**Rnd. Sachs & Co.**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse 55.

## Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,** Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

**Klinker,** rothe und poröse Mauersteine sofort lieferbar bei **August Mann, Schiffsaale.**

## Prinz Carl.

Donnerstag den 13. September 1888  
**Unwiderrufflich letzte Gala-Vorstellung.**

Letztes Gastspiel des Colossalmenschen **Emil Naucke**

sowie des gefammten Künstler-Ensembles. **Neu!** Paulinen's Abenteuer auf dem Balle. **Neu!** Pauline: Herr Naucke. Adula: Herr Peißel.

Für den redactionellen und Administrativen verantwortlich Julius Runkel in Halle. — Bildliche Anordnung (H. Nietzmann) in Halle. — Expedition der Halle'schen Tagesblätter: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Stadt-Theater.

Gesamtl. Opern- u. Schauspielertage  
Leihweise u. käuflich  
Leihbibl. u. Buchhandl.  
**A. Haase.** Mittelstr. 19.

## Auction

im Zwangsverf. Verfahren.  
Donnerstag den 13. d. Mis. Vorm.  
11 Uhr verleierte ich im Gasthof zu  
Petersroda bei Naichsch

2 schwere Arbeitssperde.  
**Hirsch,**  
Gerichtsvollzieher.



## Schablonen,

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt

**Otto Unbekannt,**  
Werstatt für math., phys. und opt. Instr.,  
Schneidern querüber neben der Forelle.

Täglich frische Wiener- und Frankfurter Wurstchen, ff. Sülzen empfiehlt

**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 27.

ff. ger. Rheinlachs, fließend fetter Zeltänder Feringe, ff. Kieler Fettbündlinge, starke ger. Kälse, ff. Gelee-Mal, fr. Remungen, neuen Hamburger und Wral-Caviar empfiehlt billigt

**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstraße 27.

Feinsten **Estragon-Tafel-Essig,** vorzüglich zum Einmachen, à Tr. 30 u. 15 g empfiehlt die

**Essig-Fabrik P. Meinel,**  
Dachritzgasse 7.

70 Stk  
**junge Franken-Hammel**  
(Schwarzspitze), welche sich sehr gut zur Mast eignen, und 40 engl. Wirthschafts verfanft

Wilh. Presse, Thüringen, Station Rötha.

**Spazierstöcke,** Weisen, Cigarrenspitzen empfiehlt billigt **Ernst Karras jun.,** Leipzigerstr. 4.

**Pianos und Flügel** vermietet die Piano-fabrik **C. Rich. Ritter, Leipzigerstr. 71.**

**Handschuhfärberei** in allen Farben **E. Haucke, Mansfelderstraße 48.**

Neue und gebrauchte Möbel kauft und verkauft **Trödel 7.**

Auf dem Kopplage! **Archaisches Theater Morieux.**

Des großen Andrages halber noch heute Mittwoch Abends 8 Uhr eine Vorstellung und morgen Donnerstag die unwiderrufflich letzte u. höchstbedeutende Vorstellung. Jeder Erwachsene hat in jeder Vorstellung ein Kind bis 10 Jahren frei. Großes neues Programm. Näheres die Bettel.

**Victoria-Theater.** Donnerstag den 13. September 1888. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten.

**„Wentzel.“**

Sterzu 1 Beilage.